2015\_05\_26\_Anmerkungen zu Fell\_ISE- Frankfurt kann zu 100% mit Erneuerbaren Energien versorgt werden

Herr Fell behauptet in seinem Newsletter vom 26.05.2015, dass die ISE-Studie *„Endbericht - Berechnung zeitlich hochaufgelöster Energieszenarien für eine 100% erneuerbare Energieversorgung der Stadt Frankfurt am Main (KomMod4FFM)“*

<http://www.masterplan100.de/fileadmin/user_upload/content/pdf/2015-02-04_EnSzenarien_KomMod4FFM_ISE_final_2.pdf>

den Beweis erbringt, dass neue HGÜ-Stromtrassen nötig sind.

Er schreibt:
 *„…Die Studie ist auch besonders deshalb sehr wertvoll, weil sie die unbewiesenen, einfachen Behauptungen widerlegen, dass der Bau der großen HGÜ-Stromleitungen schädlich sei, zum Ausbau einer regionalen Stromversorgung mit Erneuerbaren Energien…“*

Das steht nirgends in der Studie!!

Ich lese dort auf Seite 14 unter 4. Ergebnisse Szenarien 2050 genau das Gegenteil heraus! Dort steht:

*„… Ein wichtige Randbedingung mit großem Einfluss ist der Preis für Importstrom. Wird dieser niedriger angesetzt als eigenerzeugter Strom, wird dieser bevorzugt. Deshalb wird in den Rechnungen zunächst der Importstrom mit hohen Preis festgesetzt (24 €ct/kWh1), um eine hohe Eigenstromerzeugung zu erreichen. So wird eine Präferenz für die Eigenerzeugung in Stadt, Region und »Stadt mit Bundesland« (soweit vorgesehen) erreicht. Um trotzdem keine Kostenverzerrung in den Gesamtkosten zu erhalten, werden in einem zweiten Schritt die Importkosten auf die internen Stromgestehungskosten gesetzt. Im Folgenden sind die daraus resultierenden Gesamtpreise angegeben…“.*

Das heißt doch, falls der Importstrom billiger ist (und das ist er an der Strombörse), werden keine EE und KWK und Speicher neu gebaut. Genau das passiert, wenn die geplanten HGÜ-Stromleitungen kommen würden

 *„… Exportierter Strom wird grundsätzlich nicht vergütet. Damit wird verhindert, dass Strom verkauft wird, obwohl er intern genutzt werden könnte. Diese Annahme ist auch dahingehend realitätsnah, da davon auszugehen ist, dass der Export von Strom nur dann möglich ist, wenn große Mengen Solar- oder Windstrom zur Verfügung stehen. Das ist dann aber auch zeitgleich in anderen Regionen der Fall, so dass mit dem exportierten Strom kein oder nur ein geringes Einkommen erlöst werden kann…“*

Das heißt wiederum, dass es eigentlich kaum Strom zum Durchleiten gibt.

Ferner steht dort auch:

*„…Vereinfachend wird weiterhin angenommen, dass der Ausgleich des Über- und Unterangebots von Strom durch das übergeordnete Netz zu jeder Zeit möglich ist, d.h. dass ausreichende Stromerzeugungskapazitäten bereitstehen…“*

Bisher reicht das Stromnetz aus. Warum soll es nicht ausreichen, wenn EE-Strom durch fließt? Dass es örtlich verstärkt werden muss, ist zu vermuten.

Fell fährt dann fort:

*„Die Bayerische Staatsregierung, der BUND, EUROSOLAR, der Solarenergieförderverein Aachen … haben immer wieder behauptet, dass die Energiewende durch den Neubau großer Hochspannungsleitungen verhindert würde, weil diese den heimischen Ausbau der Erneuerbaren Energien behindern würden. Dafür haben sie nie einen umfassenden wissenschaftlichen Nachweis erbracht…“*

Richtig ist: Dieser ISE-Endbericht liefert doch diesen Nachweis. Tennet, Bundesnetzagentur und BMWi haben bisher unsere Forderung, den Nachweis der Notwendigkeit zu erbringen, ignoriert! Im Zusammenhang mit dem Agieren von Tennet, Bundesnetzagentur und BMWi empfehle ich allen Interessierten das Buch „Strategische Einbindung“ (Hrsg. Michael Wilk, Bernd Sahler – vom Verlag Edition AV)

Verwundert bin ich auch über Fell´s Satz:

*„…Allerdings würde eine autarke Versorgung unverhältnismäßig hohe Kosten für die Speicherung verursachen…“*

Mit diesem „Argument“ hätte man Photovoltaik gar nicht erst forcieren dürfen!

Hält Fell die Energiewende ohne Speicher für möglich?

Er fährt fort:

„…weshalb das ISE etwa 10 % überregionale Stromimporte über große Netze vorschlägt…“

Da ist nicht die Rede von HGÜ! Vielmehr heißt es „…das übergeordnete Netz…“, also bestehende Leitungen!

Legt man die 10 % Stromimport auf Bayern an, so würde bei der benötigten Kapazität von 12,5 GW eine Stromtrasse von 1,3 GW reichen. Wir haben nach Hessen aber Stromleitungen von 4 GW. Die Thüringer Strombrücke wird 2 GW haben. Diese Leitungskapazitäten reichen aus, um den Windstrom aus dem Norden ggf. nach Bayern zu leiten.

Fell lässt auch die Frage unbeantwortet, woher bei „Dunkelflaute“ in Deutschland ohne Speicher und Flexibilisierungsoptionen der Strom herkommen soll. Ich sehe vor allem Kohlestrom aus Polen und/oder Atomstrom aus Frankreich und Tschechien? Nein Danke!!

NordLink und NorGer können die Stromversorgung bestimmt nicht sicherstellen.

Fell hat wohl auch Herrmann Scheer vergessen, der schon vor 15 Jahren im „energ-ethischen Imperativ“ vor der Illusion warnte, man könne mit ganz großen, dicken Leitungen die lokalen Probleme überwinden.

Erich Waldherr

(Referent für Energiefragen des BN Schweinfurt)